

Laubverwendung im Garten

Jeder Naturstoff ist biologisch abbaubar: das gilt auch für **Eichenlaub**.

Ja, es enthält Gerbsäuren. Rindenmulch enthält aber noch viel mehr Gerbsäuren, und niemand schreckt davor zurück, oder?

Im Gegenteil: der Gehalt an Gerbsäuren unterdrückt für eine gewisse Zeit den „Unkrautwuchs“, und diese Eigenschaft wird ja durchaus geschätzt.

Statt Geld auszugeben, kann man also mit dem gleichen Effekt das Eichenlaub verwenden, das im Herbst kostenfrei anfällt. Wer die **Säure neutralisieren** will, damit es sich schneller zersetzt, vermischt es lagenweise mit **Algenkalk**.

Trockenes Laub, egal von welchem Baum, kann grundsätzlich mit dem Rasenmäher **auf ¼ seines Volumens** reduziert werden und lässt sich anschließend wunderbar **als schützende Bodendecke** verteilen. So vorzerkleinert, zersetzt es sich schneller.

Überschüsse können sehr gut **kompostiert** werden!

Wer noch etwas **Hornspäne** darüber streut, hat die Düngung fürs nächste Jahr bereits erledigt. **Nach dem Verteilen anfeuchten oder mit Ästen beschweren**, dann bleibt es gut an Ort und Stelle liegen.

Unter dieser Decke sind Boden und Bodenleben gegen Witterungseinflüsse geschützt.

Starkregen und starker Frost können die Erde nicht schädigen. So wie wir Menschen uns mit Kleidung schützen, die Tiere mit Fell oder Gefieder, so benötigt die Erde auch einen gut funktionierenden Schutz.

Jeder kahl geharkte Boden wird sogleich von Moos oder sogenanntem Unkraut bedeckt: um eine neue Schutzdecke herzustellen. Leider wird sie immer wieder entfernt.

Gerade im Frühjahr kann man sehen, dass die Stauden in solch einem Boden regelrecht aus der Erde herauswachsen, weil die natürliche Decke entfernt wurde und die Humusschicht langsam, aber sicher durch Regen, Wind, Austrocknung verloren ging und geht.

Das **mit billiger, aus reinem Torf bestehender Blumenerde** ausgleichen zu wollen, ist der **falsche Weg**.

Damit fördern wir den Abbau des wertvollen Lebensraums Moor, des besten CO²-Speichers der Welt.

Außerdem schrumpft Torf, wenn er austrocknet, und die Wiederbefeuchtung ist sehr schwierig, denn de facto trocknet Torf am Naturstandort nie aus.

Dieser leichte Stoff ist das erste, was bei sommerlichem Starkregen weggeschwemmt wird, übrigens zusammen mit dem Rindenmulch.

Wer hingegen die Laubdecke im Frühjahr **einfach liegen lässt**, wird erleben, dass die Pflanzen mühelos hindurch wachsen, die Vögel viel Nahrung dort finden, und zu guter Letzt sich das Laub im Laufe des Frühjahrs, geschützt unter dem Blattwerk der Pflanzen, zu Humus zersetzt hat. Und ja, der Boden **muss nicht durchgehackt** werden!

Erst dann gedeihen die Pflanzen zu schönster Pracht, und das fast ganz ohne Arbeit. Versprochen!